

Lichtblicke, Lichtgestalten

Irgendwie erfreue ich mich in diesem Jahr besonders an den leuchtenden Sternen in den Fenstern vieler Wohnungen und an den oft sehr stimmungsvoll wirkenden Lichterketten an den Häusern. Eigentlich auch kein Wunder: Die erst kürzlich verschärften Beschränkungen aufgrund der Pandemie lassen die eh schon dunkle Jahreszeit noch düsterer wirken. Da hilft jeder Lichtblick, müssen wir doch auf so viele beliebte Aktivitäten und Feiern in der Advents- und Weihnachtszeit verzichten.

Menschen haben ein großes Bedürfnis, der Dunkelheit ihre Bedrohlichkeit zu nehmen, indem sie Lichter entzünden, die die Hoffnung auf Leben wachhalten. Das wird auch immer dann besonders deutlich, wenn an Orten, an denen Menschen zu Tode gekommen sind, Kerzen abgestellt werden und so ein regelrechtes Lichtermeer entsteht.

Und so lebt auch der Advent, der sich den dunklen Seiten des menschlichen Daseins stellt, von Lichtgestalten, die der Hoffnung Ausdruck geben, dass die Herzlichkeit und die Hilfsbereitschaft dem Dunkel der Ungerechtigkeit und der Gewalt unter Menschen etwas entgegensetzen kann. Den Auftakt macht im Vorfeld der adventlichen Zeit der Hl. Martin von Tours, dessen Gedenktag mit Laternenumzügen begangen wird. Und im Advent folgen dann die Heilige Barbara, der Heilige Nikolaus und die Heilige Luzia, der an diesem Wochenende mit Lichtfeiern gedacht wird.

Die Verehrung dieser Persönlichkeiten regte Menschen zu Bräuchen an, an deren Gedenktagen andere mit einer Aufmerksamkeit zu überraschen und ihnen so ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern. Aber ursprünglich ging es eigentlich um sehr viel mehr als um kleine Gesten der Aufmerksamkeit. Martin von Tours und Nikolaus von Myra zum Beispiel waren durch ihre Verbundenheit mit Christus davon beseelt, Menschen vor der völligen Verarmung oder gar vor dem sicheren Tod zu bewahren.

Diese Lichtgestalten im Advent lenken unsere Aufmerksamkeit auf Menschen in großer Not und tiefer Verzweiflung. Gerade jetzt, wo die Konzentration auf die Abwehr der Pandemie die Krisenherde in der Welt fast vergessen lässt, sollten wir durch unsere Solidarität und Hilfsbereitschaft den Menschen in verzweifelter Lage, ob in Kriegsgebieten oder in Flüchtlingslagern ein Zeichen der Hoffnung senden, dass sie eben nicht vergessen sind und dass ihr Schicksal uns berührt.

Dechant Martin Gies

SAMSTAGS-17 – so heißt der Impuls, den wir jeden Samstag, 17 Uhr, während der Pandemie-Zeiten des Coronavirus „SARS-CoV-2 / Covid-19“ online stellen: als Text und im Video.

Dechant Martin Gies, Pastoralreferent Stefan Ahr und Pastoralreferentin und Mentorin Beatrix Ahr sagen und schreiben im wöchentlichen Wechsel, was sie in diesen Wochen beobachten, was sie nachdenklich stimmt, was ihnen Sorgen bereitet, ihnen Mut macht und was sie anregt.

Was denken Sie dazu, liebe Leserinnen und Leser?

Schreiben Sie uns an redaktion@katholische-kirche-kassel.de